

# Basler Banner

Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Herausgeber:  
Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel



Ausgabe Nr. 15

November 1998

**H**ochgeachtete Herren Meister,  
Sehr geehrte Herren Vorgesetzte,  
Liebe Zunft- und Gesellschaftsbrüder,

*Unsere Stadt wird zur Zeit von enormen Problemen strapaziert. Die Zahlen von Zuwanderern aus fremden Kulturen hält immer noch an. Der Wegzug von potenten Steuerzahlern geht munter weiter. Dies vor dem Hintergrund der sich stark verändernden chemischen Industrie und der fusionierenden Grossbanken.*

*Jammern, ja sogar fluchen hilft da nichts. Tun sollte man etwas!*

*Habt Ihr auch schon daran gedacht, für das Matthäusquartier oder das Gundeli oder für das St. Johann etwas aktiv zu unternehmen?*

*Wie wäre es, wenn Ihr bei nächster Gelegenheit, Euren Spaziergang anstatt auf das Bruderholz durch eines dieser Quartiere unternimmt?*

*Schlendert doch hin und wieder quer durchs Kleinbasel. Ihr werdet vieles sehen, vieles, das Euch nicht behagt. Ihr werdet aber auch viel Interessantes sehen. Die Menschen dort werden aber auch Euch sehen und Euch wahrnehmen. Das wäre so notwendig wie ein Frühlingsregen für die Blumen.*

*Versucht vielleicht auch einmal, einen Teil Eurer Einkäufe anstatt auf der grünen Wiese in den noch verbliebenen kleinen Läden im Kleinbasel oder St. Johann zu tätigen. Ihr werdet staunen, was Ihr alles erleben werdet. Vielleicht ist das ebenso spannend, wie ein Einkaufsbummel in einer fremden Stadt. Ihr werdet im Moment vielleicht wenig bewegen – und doch unserer Stadt einiges bringen.*

*Ich glaube fest daran, dass es unsere liebe Vaterstadt noch immer wert ist, dass man sich für sie engagiert; es gibt noch so viel Positives in dieser Stadt. Zum Beispiel die diesjährige Jungbürgerfeier. Sie war ein sehr guter Jahrgang, und ich zähle sehr auf diese jungen Bürgerinnen und Bürger. Ich rechne aber nach wie vor auch mit Euch, liebe Zunftbrüder...*

*Peter Weiland,  
Vorsitzender Meister der Basler Zünfte und Gesellschaften*



*Nach Peter Ochs und 1848 (Banner Nr. 14) beschäftigen wir uns in dieser „Banner-Ausgabe“ mit Bürgermeister Johann Rudolf Wettstein, der Schweiz und Europa 1648.*

## Mit zünftigen Gruss...

Vieles ist in Basel nicht mehr so, wie es einmal war. Wie unser Vorsitzender Meister (siehe oben) hat dies auch der Regierungsrat festgestellt und aufgrund der Häufung von Sicherheitsproblemen an einzelnen Orten der Stadt kürzlich ein «Massnahmenpaket Sicherheit» gutgeheissen.

Vor allem im Kleinbasel, aber auch in verschiedenen andern Quartieren Basels, haben sich in den letzten Monaten die Probleme bezüglich Sicherheit, Sauberkeit und Lärm gehäuft. Die Gründe dafür sind sehr komplex und liegen teilweise sogar ausserhalb der kantonalen Zuständigkeit. Insbesondere die Auswirkungen der Drogen- und Alkoholikerszene, des Freiertums und der Schleppertätigkeit haben Situationen entstehen lassen, die kaum mehr zu bewältigen sind.

Unter der Leitung von Regierungsrat Jörg Schild haben sich die Departemente Bau, Justiz, Polizei und Militär und Sanität zusammengetan und versuchen nun, mit klar definierten, ausserordentlichen Massnahmen dafür zu sorgen, dass es mit unserer schönen Stadt nicht weiter bergab geht.

Und was können wir dazu beitragen? Ich meine recht viel. Vor allem dürfen wir jetzt der Regierung nicht mit Einsprachen und Rekursen in den Rücken fallen, wenn sie beispielsweise die Oeffnungszeiten der Gassenzimmer verlängert, an neuralgischen Stellen zur Baum- und Heckenscheure greift oder vermehrt Polizei- und andere Kontrollen durchführt. Wir müssen zeigen, dass wir wissen, was Toleranz heisst und wir müssen St. Florian etwas weniger bemühen.

Ein anderes Thema: gleich zwei E. Zünfte durften diesen Sommer ihren 750. Geburtstag feiern. Die E. Zunft zu Metzgern tat dies wohl am heissesten Tag des Jahres, und die E. Zunft zu Spinnwettern feierte gleich das ganze Jahr. Ueber die «Zunft der Bauleute» berichten wir im Innern dieser Ausgabe besonders ausführlich. Im Rahmen unserer Vorstellungsrunde der E. Zünfte, E. Gesellschaften, Vorstadtgesellschaften und Korporationen war sie bisher – im Gegensatz zu den Metzgern (siehe Banner Nr 6). noch nicht an der Reihe. Dass es aber auch ausserhalb unserer «Stadtmauern» ein Zunftleben gibt, zeigen wir am Beispiel der Dornacher Magdalenen-Zunft.

Schliesslich ist es mir noch ein Anliegen, zwei Kollegen zu verabschieden. Zum einen Guido E. Blum, der seit der ersten Ausgabe des «Basler Banner» im Herbst 1991 der Redaktionskommission angehörte, zum andern Dr. Dietrich Staehelin, der sich immer wieder als Lektor zur Verfügung gestellt hatte. Nun liess er uns wissen, dass er sich nicht mehr mit der neuen Rechtschreibung, wie sie seit dem 1. August dieses Jahres auch in den Basler Amtsstuben gilt, herumschlagen möchte. Ich habe Verständnis dafür und gestehe, dass ich mich mit den «neuen Schreibungen» auch noch auf Kriegsfuss befinde. So halten wir «Banner»-Schreiberlinge es eben so, dass wir uns nur peu à peu den neuen Regeln nähern. Das gibt auch Ihnen als Leser Gelegenheit, sich langsam an die Gämsen, Stopps und Tipps heranzulesen. Also denn, lieber Guido Blum und lieber Dietrich Staehelin, herzlichen Dank für alles, was Ihr in den letzten Jahren fürs «Basler Banner» getan habt.

*Max Pusterla*

# Aus der Arbeit der Spendenkommission der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels

Die Spendenkommission der 3E verfügt jedes Jahr über die gesammelten Geldspenden, die am Kleinbasler Feiertag «Vogel Gryff» durch die vier Ueli zusammengetragen werden und die auch aus diversen grosszügigen Geldspenden von Firmen, Privatpersonen und Institutionen stammen.

Zusammen stehen jedes Jahr zwischen 20'000 und 24'000 Franken der Spendenkommission zur Verfügung, mit der notdürftigen Einwohnern im Kleinbasel geholfen werden kann. Grundsätzlich werden keine Barbeträge verteilt, sondern die Hilfe erfolgt in Form von Gutscheinen.

Die Zweckbestimmung des Spendenfonds war ursprünglich für Schuhe, Kleider und Heizmaterial gedacht. Da aber in der heutigen Zeit kaum mehr Wohnungen mittels einzelner Öfen geheizt werden, wird heute diese Bestimmung in der Form von Heizkostenabrechnungen verstanden. Oft ist jedoch die Not finanzieller Art, so dass mit Kleider- und Schuhgutscheinen nicht geholfen werden kann. In diesen Fällen wird versucht, durch Uebernahme von Steuerraten oder Monatsmieten den Menschen über die Runden zu helfen.

Gerade in der heutigen Zeit nimmt die Armut in unserer Gesellschaft zu. Die Betroffenen jedoch haben Aengste, ihre Not zeigen zu müssen. Sicher gibt es immer solche, die Hilfsbereitschaft auszunützen versuchen und Not vortäuschen. Der Spendenkommission obliegt die Aufgabe zu prüfen, ob Hilfe gerechtfertigt ist.

Der Kommission geht es um die Mitbewohner im Kleinbasel, die in finanzieller Not sind und wegen Schwellenängsten den Weg zu ihr nicht finden, beispielweise diejenigen, die durch den Raster der Sozialinstitute gefallen sind und dies nach aussen nicht zeigen wollen. Für die Spendenkommission ist es aber sehr schwierig an diese Menschen heranzukommen. Daher werden alle Gesellschaftsbrüder aufgerufen, sich in ihren eigenen Reihen aufmerksam umzusehen. Wer in seiner Nachbarschaft oder im Bekanntenkreis Menschen kennt, die sich in Not befinden, ist gebeten, der Spendenkommission einen vertraulichen Hinweis zu liefern, damit ein direkter Kontakt hergestellt und Hilfe angeboten werden kann.

## Die Kontaktadressen:

Gesellschaft zum Greifen:  
*Markus Mensch*  
Claramattweg 4, 4057 Basel, Tel. 691 08 89

Gesellschaft zum Rebhaus:  
*Peter Lachenmeier*  
Hirzbrunnenstr. 11, 4058 Basel, Tel. 691 26 00

Gesellschaft zur Hären:  
*Peter Schneider*  
Clarastrasse 23, 4058 Basel, Tel. 692 24 31

Es sei abschliessend noch deutlich hervorgehoben, dass die Zweckbestimmung aussagt, dass die Spendenkommission nur im Kleinbasel aktiv sein kann.

*Markus Mensch*  
*Vorgesetzter E.E. Gesellschaft zum Greifen*

E. Gesellschaften, die E. Gesellschaft der Feuer- schützen inbegriffen. Wie die Informationsschrift bezogen werden kann, steht auf Seite 12 in der «Ecke des Fünfer-Ausschusses».



Auch das diesjährige **Jungbürgerfest** ist bei den 18jährigen Baslerinnen und Baslern auf grosses Interesse gestossen. Erstmals wurden auch 18jährige in Basel aufgewachsene Ausländerinnen und Ausländer zum Fest eingeladen. Der Anlass war in drei Teile gestaltet. Das Nachmittagsprogramm konnten die Jugendlichen aus sieben Routen frei bestimmen, wobei vor allem der Besuch bei der Fondation Beyeler in Riehen Anklang fand. Am späteren Nachmittag traf man sich im Kongresszentrum der Messe Basel, wo die Festteilnehmer von den Bannern der E. Zünfte und E. Gesellschaften empfangen wurden. **Peter Weiland** als Vorsitzender Meister, Regierungspräsidentin **Veronica Schaller** und Grossratspräsident **Peter Schai** standen vor der «Schlacht am Buffet» den Basler Jungbürgerinnen und Jungbürgern Red und Antwort.

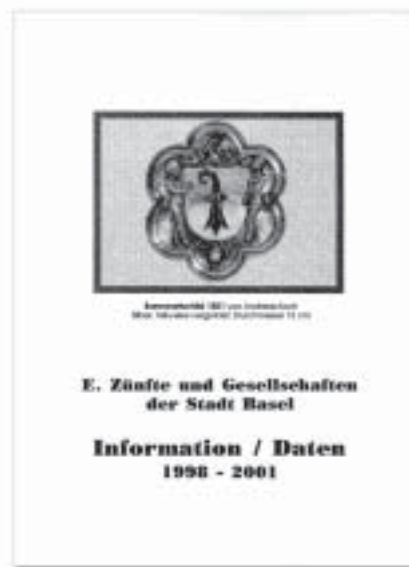


Die E. Zunft zu Safran besitzt seit 1423 am heutigen Standort an der untern Gerbergasse ein eigenes Zunfthaus, das in den Jahren 1978 und 1979 einer Totalrenovation unterzogen wurde. Nach knapp zwanzig Jahren war es nun notwendig geworden, die Räume im ersten Obergeschoss

*Fortsetzung Seite XII*

## Broosme und ...

Die vom hochgeachteten Herrn Meister einer E. Zunft zu Gartnern **Peter Sprüngli** betreute Informationsstelle hat wieder eine Riesenarbeit geleistet und die «Informationen und Daten 1998 – 2001» zusammengetragen und als 30seitiges Nachschlagewerk zu Händen der Zunftvorstände, aber auch einzelner Zunftbrüder, herausgegeben. Es finden sich darin nicht nur alle Koordinaten der Vorgesetzten, sondern auch die der E. Zünfte und



## basler banner

*Impressum*  
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel

Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla  
Redaktions-Kommission: Peter Affolter, Benno Baumann (Seckelmeister), Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber), Lukas Linder, Peter Pardey (Vorsitz), Ernst Wendenberg

Redaktions-Adresse: Basler Banner, Max Pusterla, Postfach 412, 4020 Basel;  
Telefon 061 313 50 40 G, 312 00 60 P; Fax 313 50 45  
eMail: fdp.bs@magnet.ch

Postkonto (auch für freiwillige Spenden): 40-57678-2;  
Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften - basler banner, Basel;  
Adresse Seckelmeister basler banner:  
Dr. Benno Baumann, Mattweg 28, 4144 Arlesheim

Konzept und Grafik: Peter Affolter und Max Pusterla, Basel  
Layout: Analogue Eddie Kommunikationsdesign, Basel

Belichtung und Druck: Gissler Druck, Allschwil

© basler banner  
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht.  
Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.

Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. Mai 1998  
Redaktionsschluss: 30. März 1998



# Johann Rudolf Wettstein

## Bürgermeister von Basel und Diplomat der Eidgenossenschaft (1594 – 1666)

### Herkunft und Familie

Bis auf den heutigen Tag verwahrt das Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt ein wichtiges Schriftstück aus dem Besitz von Hans Jakob Wettstein (1555 – 1615), dem Vater des späteren Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein. Es handelt sich um das «Mannrecht», eine vom zürcherischen Landvogt des Amtes Kyburg, Kaspar Thomann, ausgestellte und gesiegelte Pergamenturkunde, die den guten Leumund und die persönliche Freiheit von Hans Jakob bekräftigt.

Das «Mannrecht» war ein Ausweis, der einem Auswanderungswilligen im Ancien Regime einerseits den legalen Wegzug ermöglichte, andererseits die

---

*Dr. Franz Egger,  
Konservator und Projektleiter am Historischen  
Museum Basel*

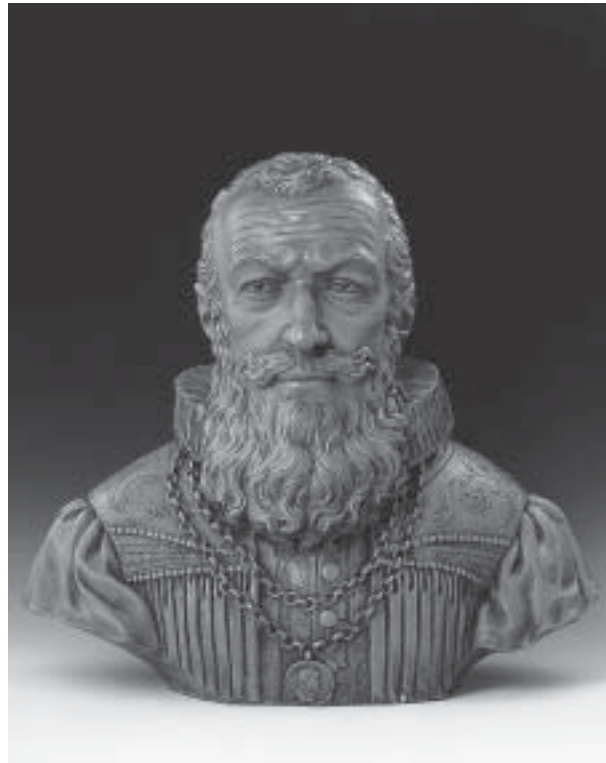
---

Niederlassung und eine allfällige Einbürgerung am neuen Wohnort erleichterte. Das Schriftstück hat seine juristische Bedeutung längst verloren und ist eine wichtige Quelle zur frühen Geschichte der Familie Wettstein geworden; in Basel ist es das älteste Dokument zur Geschichte dieses Geschlechtes.

Am 16. Juli 1579 erschien Hans Jakob Wettstein aus dem zürcherischen Russikon vor dem Vogt des Amtes Kyburg, der in Altorf (heute Fehraltorf) zu Gericht sass, und eröffnete ihm: «Er sei willens und gesinnt, sich umb mehrer Kommllichkeit willen usserthhalb seyнем Vaterland an frömbden unbekanten Orthen hushablich zeseten und niederzulassen.» Als Grund für den beabsichtigten Wegzug wurde also die Hoffnung auf ein besseres wirtschaftliches Auskommen angegeben. Das genaue Auswanderungsziel kannte Hans Jakob zu diesem Zeitpunkt offenbar noch nicht, denn in der Urkunde ist von «unbekannten Orten» die Rede. Der Vogt bestätigte den einwandfreien Leumund und die persönliche Freiheit des Bittstellers. Drei namentlich angeführte Zeugen aus Russikon beteuerten, dass Hans Jakob der eheliche Sohn des Hans Wettstein und der Verena Specker sei. Die Eltern hätten die Ehe durch öffentlichen Kirchgang vollzogen. Hans Jakob sei ein «frommer, redlicher Gesell, von gutem Namen und Leumund». Sie bezeugten ferner, dass Hans Jakob keiner «nachjagenden Herrschaft» verpflichtet sei.

Der kyburgische Vogt stellte am gleichen Tag eine inhaltlich identische Urkunde für den Bruder von Hans Jakob, für Hans Heinrich Wettstein, aus. Auch dieses Dokument blieb erhalten und liegt im Basler Archiv unter den Wettsteinischen Familienpapieren, was für den Ordnungssinn der Familie spricht.

Wir wissen nicht, ob die auswanderungswilligen Brüder von Russikon direkt nach Basel zogen oder ob sie irgendwo Zwischenhalt einlegten. Wir kennen weder das Datum ihrer Ankunft in Basel noch den Zeitpunkt ihrer Einbürgerung in der Rhein-

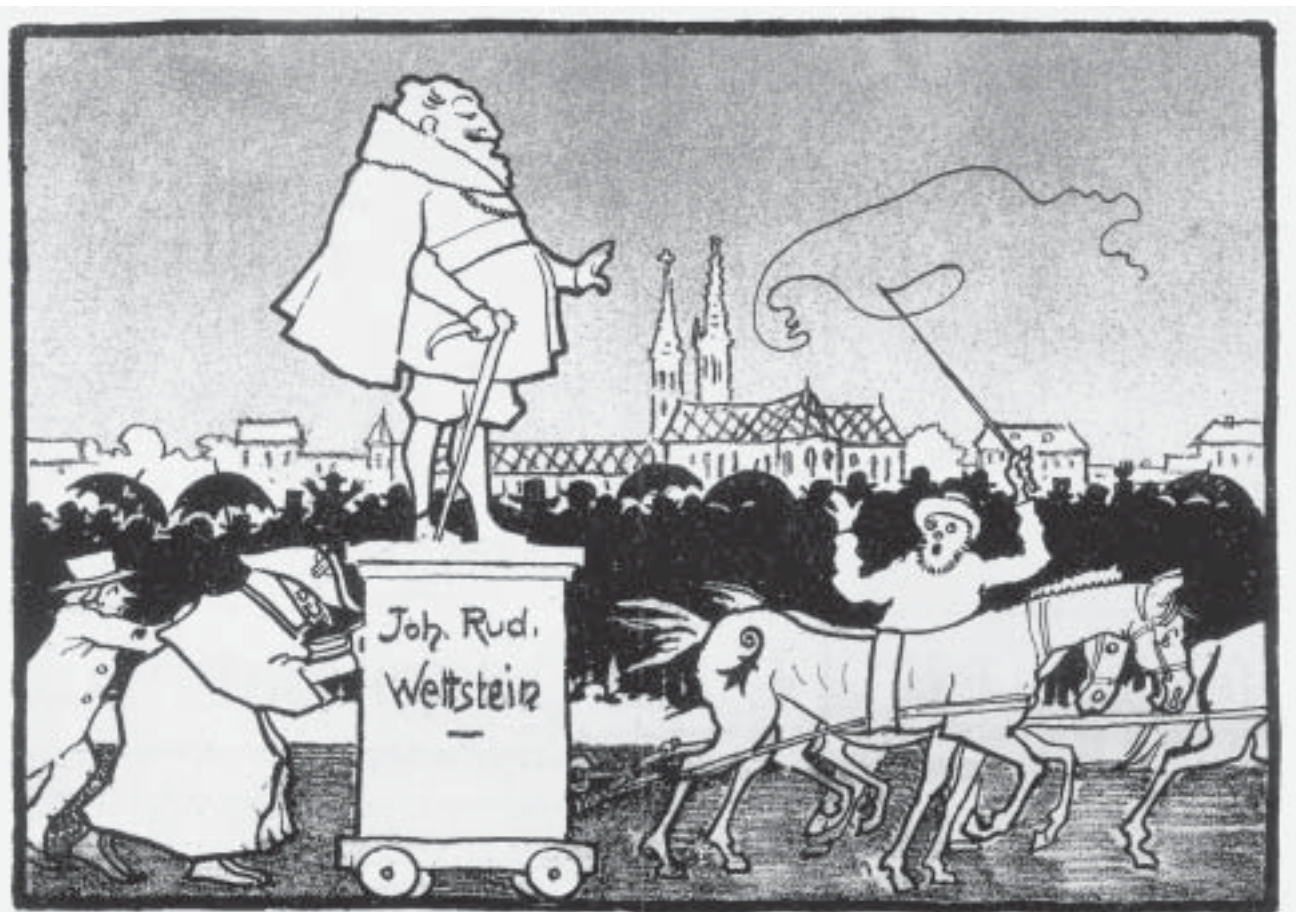


Oben: Dieses Glasgemälde von Burkhard Mangold zur Erinnerung der 400jährigen Vereinigung von Basel und Riehen ist ein Geschenk der Basler Zünfte, Gesellschaften und Vorstadgesellschaften an die Gemeinde Riehen. – Oben links: Diese Terrakotta-Büste von Johann Rudolf Wettstein wurde 1781 von Valentin Sonnenstein geschaffen.

stadt. Wahrscheinlich kamen sie zu Beginn der achtziger Jahre nach Basel. Die Stadt zählte damals etwa 12'000 Einwohner. Die Einbürgerung dieses später so prominenten Basler Geschlechtes lässt sich in den Quellen nicht nachweisen, obwohl diese Quellengattung sehr seriös geführt wurde und für die fragliche Zeit keine sichtbaren Verluste vorliegen. Es gibt zwei Erklärungen: Entweder fand der förmliche Akt nie statt oder man vergass die Eintragung. Als Kellermeister des Spitals – später als Spitalmeister – musste Hans Jakob keiner Zunft beitreten und somit auch nicht zwingend im Besitz des Bürgerrechtes sein. Offen bleibt die Frage, warum Hans Jakob im Alter von fünfundfünfzig Jahren dann doch noch einer

Zunft beitrug. Am 9. Dezember 1610 erwarb er zusammen mit dem jüngsten seiner sechs Söhne, mit dem sechzehnjährigen Johann Rudolf (dem späteren Bürgermeister), das Zunftrecht zu Rebleuten. Zwei Jahre später wurde er am 18. Juni 1612 Sechser zu Rebleuten, starb dann aber bereits am 31. Mai 1615.

Hans Jakob war seit Mitte der achtziger Jahren mit Magdalena Betzler (+1630) verheiratet. Der Ehe entsprossen von 1584 bis 1594 sechs Söhne. Die drei ältesten Kinder wurden in der St. Alban-



Im Rahmen der Ausstellung «Wettstein – Die Schweiz und Europa 1648» ist auch diese Karikatur von Emil Beurmann zur Standortdiskussion für das Wettstein-Denkmal zu sehen.



kirche getauft, die drei jüngsten in der St. Leonhardskirche. Nur vom jüngsten Sohn Johann Rudolf ist das spätere Lebensschicksal bekannt. Im Dunkel bleibt auch das Leben von Hans Heinrich Wettstein, der offenbar mit seinem Bruder nach Basel gezogen war. Wir wissen lediglich, dass er 1606 in Basel Anna Setzdenstollen geheiratet hatte.

Es macht den Anschein, dass Hans Jakob von Anfang an und bewusst den Anschluss an die politische und soziale Oberschicht Basels suchte. Als Taufpaten für Johann Rudolf wählte er 1594 Johann Rudolf Faesch (1572 –1659), einen der wohlhabendsten Basler, später Bürgermeister und Förderer seines Patenkindes. Jahrzehnte später bekleideten beide während langer Zeit jährlich alternierend das Bürgermeisteramt. Faesch war allerdings eine Generation älter als Wettstein und im Unterschied zu diesem ein ausgesprochener Franzosenfreund, was zum politischen Zerwürfnis der beiden führte. Als zweiter Taufpate von Johann Rudolf Wettstein wirkte Hans Ulrich Schultheiss (1565 –1610) aus alter Basler Regimentsfamilie, Sohn von Bürgermeister Ulrich Schultheiss, später Ratsherr zum Schlüssel und Dreizehner.

### Steile politische Laufbahn

Der junge Johann Rudolf besuchte das Gymnasium auf Burg, die städtische Lateinschule. Noch in Westfalen gab Wettstein Proben seiner Lateinkenntnisse. Im Oktober 1608 immatrikulierte er sich an der Universität Basel. Es erstaunt wenig, dass der später so pragmatische Politiker die Universität rasch verliess, in den Stadtschreibereien von Yverdon und Genf eine Kanzlistenlehre absolvierte und Französisch lernte. Nach Basel zurückgekehrt, trat der Sechzehnjährige der Rebleutenzunft bei. In der ausgesprochenen Zunftstadt Basel war die Zugehörigkeit zu einer Zunft unabdingbare Voraussetzung für die vollständige soziale und gesellschaftliche Integration. Zudem war das Zunftrecht grundlegende Bedingung für eine aktive Teilnahme am politischen Geschehen und eine allfällige politische Laufbahn. Der Kleine Rat rekrutierte sich bekanntlich ganz aus den fünfzehn Zünften. Der Einfluss der Zünfte auf das gesamte Leben in Basel kann nicht hoch genug eingestuft werden. Man muss aber gleichzeitig darauf hinweisen, dass ihre innere Kraft im 17. Jahrhundert erschlaffte. Wirtschaftlichen Innovationen standen die Zünfte hemmend gegenüber. Man befürchtete wirtschaftliche Konkurrenz und betrieb eine Politik der Abschottung. So beschloss etwa die Zunft zu Metzgern am 1. März 1662, für die kommenden zehn Jahre keine Lehrjungen anzunehmen. Nach Ablauf dieser Frist durften nur Meistersöhne zum Handwerk zugelassen werden. Technische Fortschritte, neue Wirtschaftsformen, Aufschwung des Verkehrs etc. überholten das erstarrende Zunftwesen. Dennoch war es die Zunft, die die Plattform für Wettsteins politische Laufbahn bildete.

Als Siebzehnjähriger wurde er 1611 mit der fünf Jahre älteren Anna Maria Falkner verheiratet. Seine Gattin stammte aus altbaslerischem, einflussreichem Geschlecht. Es macht den Anschein, dass es sich um eine Vernunftehe handelte, die Wettstein den sozialen Aufstieg ermöglichte. Er selbst äusserte sich zeitlebens sehr negativ über seine Frau. Vielleicht empfand er dem vornehmen Geschlecht der Falkner gegenüber Minderwertigkeitsgefühle, vielleicht waren ihm die Normen

dieser Familie zuwider. Wettstein war bereits Vater von zwei Kindern, als er 1616 seine Familie verliess und nach Oberitalien in fremde Dienste zog. Nach Basel schrieb er, man möge sein Haus schliessen, der Frau keinen Heller mehr bezahlen und seine Kinder verdingen. Bittbriefe seiner Mutter und die Einsicht, möglicherweise doch den falschen Weg gewählt zu haben, bewirkten die Rückkehr.

Wettstein führte an der Elisabethenstrasse ein Notariat und nannte sich selbstbewusst kaiserlicher Notar. Der Ehe entsprossen neun Kinder, fünf Töchter und vier Söhne. Aus dem Taufbüchlein, das er über seine Kinder führte, geht hervor, dass er bewusst die Verbindung mit der Basler Oberschicht anstrebte. Rasch durchlief er die politische Beamtenlaufbahn. Beim Tode seines Vaters rückte er 1615 diesem als Sechser nach; am 17. Juni 1620 wählte ihn der Kleine Rat als Vertreter der Rebleutenzunft zum Ratsheerrn. Wettstein war sechsundzwanzig Jahre alt. Wichtiger als der blosser Einsitz im Kleinen Rat war die Mitarbeit in den Kommissionen. Wettstein war in der Verwaltung des Gerichts, der Finanzen und der durch den Dreissigjährigen Krieg sehr schwierigen Lebensmittelversorgung tätig. Im Jahre 1624 wurde er zum Landvogt des Amtes Farnsburg gewählt, der grössten und bedeutendsten Vogtei der Basler Herrschaft. Rasch wechselte er zur Vogtei Riehen mit Sitz in der Stadt über, wohl deshalb, um wieder aktiv am politischen Leben teilnehmen zu können. 1627 wurde er Mitglied des wichtigsten Ratsausschusses, des Dreizehnerrates. Am 20. Juni wählte ihn der Kleine Rat zum Oberstzunftmeister, am 21. Juni 1645 zum Bürgermeister der Stadt Basel.

Das politische Leben Wettsteins spielte sich auf drei Ebenen ab, auf der lokal-baslerischen, auf der eidgenössischen und als Aussenpolitiker und Diplomat der Eidgenossenschaft auf der internationalen Ebene. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts bestimmte Wettstein während Jahrzehnten die Politik Basels. Er nahm an über hundert evangelischen oder gesamteidgenössischen Tagessatzungen teil. Zahlreiche Aktivitäten dienten der pragmatischen Lösung politischer Tagesprobleme. Sie sind heute nicht mehr von Belang und weitgehend vergessen. In die Geschichte ging er ein wegen seiner erfolgreichen Mission am Westfälischen Friedenskongress, wo er die juristische Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft vom Deutschen Reich und die internationale Anerkennung der Schweiz als europäischer Staat erwirkte. Wettstein widmete den schwierigen Verhandlungen in Westfalen ein Jahr und zwei Tage seines Lebens. Diese Mission war ein Meilenstein in der Entwicklung der schweizerischen Eigenstaatlichkeit, sie war



Die «Wettstein-Ausstellung» im Historischen Museum dauert noch bis zum 21. Februar 1999.



Diese Trinkgefässe sind im Ausstellungs-Teil über die Basler Zünfte zu bewundern.

zugleich eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung der modernen Schweiz im 19. Jahrhundert.

### Schwankendes Urteil der Nachwelt

Es ist kein Zufall, dass Wettstein in der Zeit des nationalstaatlichen Denkens des 19. und frühen 20. Jahrhunderts grosse Wertschätzung erfuhr. Den Höhepunkt erreichte diese während der Bedrohung durch den Zweiten Weltkrieg. Es ist bezeichnend für die Atmosphäre der Geistigen Landesverteidigung, dass die PTT 1948 eine Briefmarke mit dem Bildnis Wettsteins in millionenfacher Auflage herausgab. Wir sind in der Beurteilung historischer Persönlichkeiten nüchterner geworden. Auch haben sich die politischen Probleme geändert. Nach wie vor gebührt Wettstein wegen seiner diplomatischen und politischen Leistungen, die bis heute nachwirken, grosser Respekt.

### Zur Ausstellung in der Barfüsserkirche

Die Ausstellung im Historischen Museum hütet sich vor einer Verklärung Wettsteins; sie zeigt die Leistungen, aber auch die Widersprüche dieser Persönlichkeit. Die Ausstellung orientiert sich an der Biographie Wettsteins, weil sich in seinem Leben faszinierende Epochen europäischer, schweizerischer und lokaler Geschichte spiegeln. Sie öffnet darüber hinaus zahlreiche Fenster in die Alltagswelt unserer Vorfahren und handelt von Essen, Wohnen, Reisen, Bekleidung, Krankheiten, Zünften, sozialen Nöten, Krieg und Frieden, religiösen Hoffnungen, konfessionellen Auseinandersetzungen und politischen Visionen. Möge der Blick in die Vergangenheit und möge das reichhaltige Begleitprogramm zur Ausstellung Besucherinnen und Besucher anregen zu Gedanken über die Zukunft unseres Staates.



# Magdalenen-Zunft Dornach

In lockerer Folge haben wir bereits drei der fünf sogenannten Tal-Zünfte vorgestellt: die Reinacher Zunft zu Rebmessern (Banner 5), die Zunft zu Wein- und Herbergsleuten (Banner 10) aus Aesch und schliesslich die Zunft zum Stab der Baselbieter Metropole Liestal (Banner 8). Diesmal präsentieren wir die Magdalenen-Zunft Dornach.

Die im Birseck und in Liestal ins Leben gerufenen Zünfte wurden vorwiegend aus den gleichen Ueberlegungen gegründet: Man stellte fest, dass Vergangenes rasch vergessen wird und somit verloren geht, dass kaum mehr jemand Zeit findet, die alten Bräuche und Ueberlieferungen zu pflegen und dass dieser Tendenz, die besonders während der Hochkonjunktur stark verbreitet war, entgegengewirkt werden sollte. Im Jahre 1966 wurden von etwa fünfzehn Dornacher Bürgern mehrere Sitzungen abgehalten. Ein wichtiger

---

Von Blasius Vögli,  
Statthalter der Magdalenen-Zunft Dornach

---

Beschluss in diesen Vorbesprechungen betraf die Mitgliedschaft. Mit sieben Ja und sechs Nein ergab die Abstimmung, dass neben den Dornacher



Zum zehnjährigen Bestehen der Magdalenen-Zunft wurde das Banner eingeweiht. Es zeigt die Wappen der Familien von Efringen und Salzmann.

Bürgern mit gutem Leumund auch Schweizer Bürger mit den gleichen Voraussetzungen, deren Geschlecht mindestens 50 Jahre in Dornach ansässig ist, aufgenommen werden können. Die Gründungsversammlung fand am 10. November 1967 statt. Bei der Namensgebung war das bedeutendste historische Ereignis in Dornach, nämlich die Schlacht vom 22. Juli 1499, dem Tag der heiligen Magdalena, massgebend.

Neben der bereits erwähnten Pflege alter Bräuche und Sitten wurde festgelegt, alle Bestrebungen zum Wohle Dornachs zu unterstützen. Ferner wurde die Unterstützung der Zielsetzungen der Stiftung Heimatmuseum des Schwarzbubenlandes in Dornach beschlossen.

## Zunftabzeichen und Zunftbecher

Das Abzeichen zeigt auf der einen Hälfte das Relief der heiligen Magdalena, auf der anderen schwarze Dreiecke auf weissem Grund, die Dornacher Farben. Beim Becher handelt es sich um ein Abbild

des Taufsteines der alten Dorfkirche (heute Heimatmuseum). Der um 1470 entstandene, spätgotische Taufstein gilt als der älteste Taufstein im Kanton Solothurn.

## Aktivitäten

Der Hauptanlass des Jahres ist der Jahresbott. Er wird jeweils im September, immer am nächstgelegenen Freitag zum Ortsfeiertag des heiligen Mauritius, dem 22. September, abgehalten. Und zwar im Gasthof Engel, wo sich das Zunftlokal befindet. Der Bott stellt das oberste Organ der Zunft dar. Nach der Erledigung der Traktanden, zu denen auch die Aufnahme von neuen Mitgliedern gehört, geniessen die Zünfter in geselliger Runde das Zunftmahl, in der Regel eine Speise aus dem alten Dornach oder aus der Region.

An der St. Niklausfeier werden 500 Säckchen an die Kinder abgegeben. Die Feier wird voll-



Zunftabzeichen (ganz oben, rechts) und Zunftbecher sind der Stolz der «Dornacher Zünftigen». Die Becher sind dem Taufstein in der alten Dorfkirche nachempfunden.

umfänglich durch die Zunftbrüder durchgeführt. Das Bischofsornat des St. Niklaus, die Kutten der Helfer sowie alle übrigen Utensilien sind Eigentum der Zunft. Zur Freude von Gross und Klein sind jeweils auch zwei zunfteigene Esel mit von der Partie. Seit 1984 ist dem Anlass ein Weihnachtsmarkt angegliedert

## Alt-Fasnacht-Sonntag

Den Kindern, die dem Abbrennen des Fasnachtsfeuers beiwohnen, gibt die Zunft Lampions und Schenkeli ab. Von 1968 bis 1987 war der sogenannte «Alt-Fasnachts-Sonntag-Hock» der Grossanlass der Zunft. Am Anfang konnten nur mit Mühe alle Zunftbrüder mit ihrem Anhang im Engel-Saal untergebracht werden. Es war der Zunft gelungen, eine ihrer Zielsetzungen – das Wiederaufleben alter Bräuche – mit grossem Erfolg zu realisieren. Mit Schnitzelbänken, Scheiben-



versen und kleinen Rahmenstücken wurden die Vorkommnisse des vergangenen Jahres aufs Korn genommen. Viele jüngere Teilnehmer verliessen jeweils um 03.00 Uhr die Veranstaltung, aber nicht etwa um nach Hause zu gehen. Sie waren in der Regel in so guter Stimmung, dass ihnen der «Morgestraich» in Basel gerade gelegen kam. Leider ging die Besucherzahl in den achtziger Jahren stark zurück, was den Zunfttrat veranlasste, den Hock nicht weiterzuführen.

## Kultur-Ausflüge

In unserer Region herrscht bekanntlich kein Mangel an interessanten Kulturstätten. Seit einigen Jahren gehört der Kulturausflug, zu dem auch die Frauen und Freundinnen eingeladen sind, zum Jahresprogramm. Die Besichtigungen werden stets gut besucht. Der gemütliche Teil kommt bei einem Imbiss zum Zuge.

## Schlachtfeier

Am Vorabend der offiziellen Schlachtfeier treffen sich die Mitglieder der Zunft beim Heimatmuseum. Dazu stösst eine Delegation der Studentenverbindung Dornachia Solodorensis. In besinnlichen Worten und mit einer Minute des Schweigens gedenkt man der Gefallenen der Schlacht. Anschliessend lädt die Zunft ihre Mitglieder und die Studenten zu einem Imbiss ein.

Wie schon erwähnt, unterstützt die Zunft auch die Anliegen des Heimatmuseums, das von Mitte April bis Anfang November jeweils am Sonntagnachmittag geöffnet ist. Die Zünfter stellen sich Sonntag für Sonntag für die Aufsicht zur Verfügung.

## Benedikt Hugli

An der Schlachtfeier von 1949 ist er zum ersten Mal in Erscheinung getreten. Er stellt die Verkörperung des Vogtes dar, der von 1492 bis 1500 als Vertreter der Solothurner Regierung in Dornach amtete. Mit ihm und den beiden Knappen konnte die Zunft in zahlreichen Umzügen, Empfängen und Ehrungen die Bevölkerung erfreuen.

Am achten Jahresbott (19. September 1975) wurde in einem feierlichen Akt jedem Mitglied der Zunftbecher übergeben. Zum zehnjährigen Bestehen der Zunft wurde das Banner eingeweiht. Es zeigt die Wappen der Familien von Efringen und Salzmann und die Aufschrift Magdalenen-Zunft Dornach 1967. Am 14. November 1992 hatte die Zunft allen Grund das 25-jährige Jubiläum in grossem Stil zu feiern.

Fortsetzung Seite XII



# Die Feier des Jahres! – 750 Jahre

Das Bild der Zunft zu Spinnwettern ist, wie kein anderes der 20 Basler Zünfte und Halbzünfte, allgegenwärtig: Mauern, Türme und Tore, Kirchen, Klöster, Häuser und Brunnen, Brücken, Strassen und Plätze zeugen – wie Kachelöfen, Geschirr und Stukkaturen, Schnitzereien, Intarsien und Mobiliare – von der Schaffenskraft der Angehörigen der Bauleutenzunft, die seit Jahrhunderten Basels äusseres und inneres Antlitz zum Ruhme der Stadt prägen.



Im Jahre 1248 vereinigten sich mit Gunst Fürstbischofs Lütold von Röteln die Handwerke der Maurer, Gipser, Zimmerleute, Fassbinder und

Von Eugen A. Meier,  
Altmeister E.E. Zunft zu Schifflenten

Wagner zu einer Zunft, «zu Ehren und zum Nutzen unserer Stadt, so dass jeder in seinem Handwerk arbeiten und tätig sein soll». In einem zweiten, 1271 erweiterten Stiftungsbrief durch Bischof

Rahmenmacher, Siebmacher, Armbruster oder Orgelbauer. Neben den obrigkeitlich zugeordneten Kaminfeuern und Bierbauern gehören weiter zur Zunft – als logische Konsequenz der sich durchsetzenden Technisierung – Architekten und Ingenieure, Techniker, Zeichner und Baubeamte.

Ein Gang durch die 750jährige Vergangenheit der ein weites Spektrum ansässigen Handwerkertums erfassenden Spinnwetternzunft lässt ein facettenreiches Kapitel Basler Stadtgeschichte aufleuchten. Der politische Mechanismus des Zunfttherren-

regiments im Kontext mit dem sozialen Umfeld wird ebenso gegenwärtig wie der Einfluss streng hierarchisch strukturierter Gesellschaftsformen. Deutlich tritt bei allen Handwerken die stete Sorge um einen undurchlässigen Protektionismus hervor, der argwöhnisch die einheimische Arbeit schützte und der Bevölkerung ein hinreichendes Auskommen sichern sollte. Diese Zurückhaltung galt auch gegenüber dem Zuzug fremder Hand-

werker, der strenger Reglementierung unterworfen war. Immer wieder modifizierte Gesetze und Verordnungen drängten die Obrigkeit zu peinlicher Wachsamkeit und nötigenfalls zu entschiedenem Handeln, was sich erst durch die neue Kantonsverfassung von 1875 erübrigte. Dass es mit der absoluten Präferenz der eigenen Leistungen allein nicht sein Bewenden haben konnte, ist aber ebenso erkannt worden. So war denn auch die Qualität der Arbeit gleichfalls von vorrangiger Bedeutung: die Verleihung der Meisterwürde wie die Aufsicht über das Gesellenwesen und die Ausbildung der Lehrlinge wurden regelmässig überdacht und neu definiert. Eine zunfteigene Rechtssprechung gewährleistete die Befolgung der einschlägigen Richtlinien.

Spinnwetterngeschichte ist nicht nur traditionelle Basler Handwerks- und Personengeschichte, sondern auch Basler Kulturgeschichte. Der Alltag der Zunftbrüder ausserhalb von Arbeit und Beruf – bei politischer Pflichterfüllung, in froher Gemeinschaft auf der Zunftstube, bei Not, Krankheit und Tod in der Bruderschaft, bei Kriegsgefahr, Feueralarm, Wasserflut und Fronarbeit im Dienste der Allgemeinheit oder bei der volkstümlichen Darbietung von Kufertanz, Münsterturnbesteigen, Gesellenumzügen und Aufrichtungen – führt, anekdotisch angereichert durch ergötzliche Kuriositäten, lebendig und historisch fundiert aus der Vergangenheit in die Gegenwart und unterstreicht die Bedeutung der Zünfte auch in der heutigen Zeit.



Der Vorstand der E. Zunft zu Spinnwettern, von links: Statthalter Karl Müller, Schreiber Robert Wirz, Irtenmeister Bruno Mazzotti, Meister Hansruedi Goepfert, Seckelmeister Markus Münch, Vorgesetzter René Glaser, Bannerherr Martin Cron, Vorgesetzter Felix Riedtmann und Protokollführer Karl Kramer.

Heinrich von Neuenburg wurden der Bauleutenzunft auch noch die Wannenmacher und Drechsler angegliedert. 113 Jahre nach ihrer Gründung erwarb sich die Zunft ein eigenes Haus an der Eisengasse, an der Ecke zum Rheinsprung. Im sogenannten «Spichwarters Hus», das schliesslich der Zunft ihren Namen gab, legten die Angehörigen des Baugewerbes das Fundament zu einer unverbrüchlichen Gemeinschaft, die sowohl auf berufliche wie auf gesellschaftliche Bedürfnisse und Interessen ausgerichtet war.

Die Entwicklung und fortschreitende Spezialisierung der Handwerke führte der Spinnwetternzunft seit dem 14. Jahrhundert allmählich mehr als drei Dutzend Berufsarten zu, in erster Linie die dem Bauwesen dienenden Handwerke der Steinmetzen, Schindler, Dachdecker, Ziegler und Pflasterer, Baumeister und Poliere. Dann die für die inwendige Ausgestaltung der Bauten zuständigen Hafner, Bildhauer und Tischmacher (Schreiner). Bearbeitung und Vertrieb des Baumaterials liessen auch die Baumfäller, Säger, Weidlingmacher, Flösser und Holzhändler zu Spinnwettern zünftig werden, ebenso die im Umgang mit Holz vertrauten Küfer, Kübler, Bolzenmacher, Holzschuhmacher, Pflögler (Dreschflegelmacher),



Das «Spichwarters Hus», das die Zunft 1361 erwarb, gab der Spinnwettern-Zunft wohl auch den Namen. Und so präsentierte sich um 1910 das Gebäude an der Eisengasse beim Aufgang zum Rheinsprung.



# E.E. Zunft zu Spinnwettern

## Das Jubiläum

750 Jahre sind seit der Gründung der Bauleutezunft, der E. Zunft zu Spinnwettern, deren Zunftbrief von 1248 noch vorhanden ist, vergangen. Dreiviertel Jahrtausend ist eine lange Zeit. Wenn man sich da in der Geschichte zurückbesinnt, hat diese Zunft schon viele politische, wirtschaftliche und kriegerische Wirrnisse und Veränderungen überlebt, nach dem Motto: «Gebaut wird immer», das ist ein Grundbedürfnis der Menschen, es fragt sich nur wie und wieviel. Dieses grosse runde Jubiläum hat Meister und Vorgesetzte veranlasst, das Jubeljahr mit entsprechenden Anlässen eindrücklich zu begehen und mit sichtbaren Zeichen gebührend nachwirken zu lassen. Diese Ereignisse können Sie in den nachfolgenden Artikeln erfahren.

Wir haben bewusst darauf verzichtet, einen ausführlichen geschichtlichen Exkurs an dieser Stelle zu publizieren, da Sie dies weit kompetenter in unserem zum Jubiläum neu erschienenen Zunftbuch «750 Jahre E.E. Zunft zu Spinnwettern» von Eugen A. Meier nachlesen können. Das gelungene Werk ist für nur Fr. 38.– in der Buchhandlung Wepf erhältlich.

## Das Zunftsignet

Als äusseres Zeichen des Aufbruches in ein neues Jahrhundert, ja in ein neues Jahrtausend, und die Inangriffnahme des letzten Viertels des ersten Jahrtausends unserer E. Zunft zu Spinnwettern hat uns veranlasst, unser Zunftwappen, das in der Tradition bestehen bleiben wird, mit einem neuzeitlich gestalteten zukunftsweisenden Signet zu ergänzen. Die öffentliche Erscheinung wie auch Briefschaften und ein neuer Zunftpinn werden in Zukunft dieses Signet tragen (siehe Seite VI, oben).

## Das neue Zunftbuch

Das neue Zunftbuch soll zum Lesen einladen. In kleine, überschaubare Kapitel unterteilt und mit zahlreichen Bildern illustriert, soll es diesem Anspruch gerecht werden. Ein modern gestalteter Umschlag soll etwas angriffig zum Denken in die Zukunft anregen.

All diese Voraussetzungen hat Eugen A. Meier mit dem heute vorliegenden Zunftbuch in hervorragender Weise harmonisch zusammengeführt. Für einen Zünfter ist das Erstehen dieses Werkes fast ein «Must».

## Die Jubiläumsanlässe

Die Vorgabe für die verschiedenen Jubiläumsanlässe war, allen Zunftbrüdern und den am Zunftwesen interessierten und involvierten Kreisen mit einem entsprechenden Anlass das Jubiläumsgeschäft gebührend zu feiern. Um dies in geeigneter Form abdecken zu können, haben wir uns zur Durchführung von vier Anlässen entschieden. Die Wahlversammlung im engsten Rahmen der Zunftbrüder, die Steginweihung als Familienanlass und nachhaltige Erinnerung an die Bevölkerung, die Vernissage und Zunftausstellung für das gesamte zünftige Basel mit der Bekanntmachung des Spinnwetternzünftigen Lebens in der Bevölkerung, sowie dem Festakt in der Martinskirche mit anschliessendem Zunftessen für die Zunftbrüder mit Partnerinnen und Gästen.



Erster Akt im Jubiläumsjahr 1998: die Wahlversammlung vom 27. März im Grossratssaal im Basler Rathaus

## Die Wahlversammlung vom 27. März 1998

Die Wahlversammlung wurde in festlichem Rahmen im Grossratssaal des Rathauses abgehalten. Musikalisch umrahmt mit dem Bläserquartett der Knabenmusik Basel war in dieser Umgebung für die festliche Abhandlung der Wahlgeschäfte grossartig gesorgt. Mit herzlichen Grussworten der Baudirektorin Frau Regierungsrätin Barbara Schneider wurde die Versammlung zum Apéro ins Vorzimmer des Grossratssaales gebeten.

Mit Trommeln und Piccolos des Spinnwettern Zunftspiels klang der Abend bei bester Stimmung aus – mit einem zünftigen Imbiss im Keller des «Blauen Haus».

Projekt verwirklicht werden konnte. Der knapp 70 m lange Steg mit Kosten über Fr. 200'000.– war für die E. Zunft zu Spinnwettern trotz grosszügigem Zustupf von Sponsoren ein zu ambitioniertes Vorhaben.

In Zusammenarbeit mit dem ebenfalls jubilierenden Rotary-Club Basel-St. Jakob war die Stegidee gerettet. Die Detailplanung mit dem Architekten Rolf Voellmin und die Bauarbeiten konnten beginnen. Mit Schweisstropfen der Zunftbrüder und Rotarier wurde der Erlebnissteg in über 700 Stunden Fronarbeit fertiggestellt.

Der Erlebnissteg wurde am 22. August 1998 bei herrlichem Sonnenschein im Beisein der Zunftbrüder einer E. Zunft zu Spinnwettern, der Rotarier vom Rotary-Club Basel-St. Jakob und einer grossen Gästeschar eingeweiht. Mit der Begrüssung durch Martin Cron, der Würdigung des Steges durch die Bürgerratspräsidentin Christine Wirtz-von Planta, die ebenfalls die Namenstaufe vornahm, sowie klärenden Worten, wie es zum Steg kam durch den hochgeachteten Herrn Meister Hans Rudolf Goepfert der E. Zunft zu Spinnwettern, und den Erläuterungen von Rolf Neu-



Zweiter Akt im Jubiläumsjahr 1998: die Einweihung des «Margaretha Merian-Burckhardt-Erlebnis-Steg» in Brüglingen am 22. August. Rolf Neumann, Präsident des Rotary-Clubs Basel-St. Jakob und Hansruedi Goepfert, Meister E.E. Zunft zu Spinnwettern, durchschneiden das obligate Band, wohlwollend beobachtet von OK-Präsident Martin Cron (hinten links), CMS-Direktor Christian Felber und Bürgerrätin Christine Wirtz-von Planta.

## Der neue «Margaretha Merian-Burckhardt»-Erlebnis-Steg

Für das 750 Jahre-Jubiläum der Bauleute-Zunft wurde ein den Zunftberufen entsprechendes und der Bevölkerung dienendes nachhaltiges Bauwerk zur Erinnerung erstellt.

Aus verschiedensten Ideen wurde schliesslich diejenige eines Stegbaus auserkoren. Dieses Projekt im Naherholungsgebiet der Stadt Basel zu realisieren, war eine Voraussetzung. Die Kontaktnahme mit dem Botanischen Garten in Brüglingen zeigte, dass mit einem Stegbau ein lange gehegtes

mann, Präsident des Rotary-Club Basel-St. Jakob, der die Bedeutung dieses Werkes für seinen Club hervorhob, wurde das offizielle Einweihungs-Zeremoniell vollzogen. Umrahmt wurde dieser Akt durch die Pfeiferinnengruppe «Naarebainli». Bevor die ganze Festgesellschaft sich über den Steg zum Apéro vor dem Kutschenmuseum begab, wurde durch Hans Rudolf Goepfert und Rolf Neumann das schwarz-weiße Band zur Stegeröffnung durchgeschnitten. Mit Fleischvogel und Kartoffelstock wurde anschliessend in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens Brüglingen in bester Stimmung das Festmahl gehalten.





Dritter Akt im Jubiläumsjahr 1998: Die Vernissage des Jubiläumsbuches (siehe Kasten nebenan) am 23. September in der Kundenhalle der UBS. Neben dem von Eugen A. Meier verfassten Buch wurde gleich noch ein Jubiläums-Zunftmarsch von Cornelius Buser, den das Spiel hier zum Besten gibt, aus der Taufe gehoben.

### Die Vernissage des Zunftbuches und Ausstellung in den Vitrinen der UBS

Am 23. September 1998, dem genauen Gründungstag der E. Zunft zu Spinnwettern, fand in der Schalterhalle der UBS am Bankenplatz mit einem Richtfest die dreifache Vernissage statt. Aus der Taufe gehoben wurden das neue Zunftbuch von Eugen A. Meier, der neue Jubiläums-Zunftmarsch unseres Spiels von Cornelius Buser sowie die Ausstellung der jubelnden E. Zunft zu Spinnwettern in den Vitrinen der UBS am St. Alban-Graben. Eine grossartige Voraussetzung wurde grossartig umgesetzt. Nach der Begrüssung von Herrn Dr. Hanspeter Weisshaupt statteten zwei «Gründungs-zünfter aus den Wolken» den Dank ab. Dr. Rudolf Grüninger, Bürgerratschreiber und Statthalter des grossen Rates, würdigte das gelungene Werk des neuen Zunftbuches. Bei Bügelbier, Wurst und Brot war für den frohen und gemütlichen Ausklang des ausgezeichnet gelungenen Anlasses gesorgt.

### Der Festakt in der Martinkirche

Zunftbrüder, Meister aller Zünfte und Gesellschaften mit ihren Bannerherren sowie eine grosse Zahl illustrierter Gäste traf sich am Nachmittag des 26. Septembers 1998 zum Festakt in der Martinkirche. Die Festansprache von Regierungsrat Jörg Schild und die Grussadressen von Grossratspräsident Dr. Peter Schai und Felix Rudolf von Rohr, Statthalter des Bürgerrates, waren in eindrücklicher Weise in die vom Regio Jugend-Symphonieorchester aufgeführte Festspielmusik eingebettet.

Angeführt von den Bannern und dem Spiel der E. Zunft zu Spinnwettern bewegte sich anschliessend in einem Festzug die Jubiläumsgesellschaft via Mittlere Brücke zum Festsaal der Messe Basel.



Vierter Akt im Jubiläumsjahr 1998: Der Festakt in der Martinkirche am 26. September. Nach Grussadressen von Grossratspräsident Dr. Peter Schai und Felix Rudolf von Rohr, Statthalter des Bürgerrates, hielt Regierungsrat Jörg Schild die Festansprache. Musikalisch wurde die Feier vom Regio Jugend-Symphonieorchester umrahmt.

# Das Buch zum Fest

*Geschichte und Gegenwart der traditionsreichen Innung der Basler Bauleute*

Grundgedanke von Meister und Vorgesetzten E.E. Zunft zu Spinnwettern ist es, der Bevölkerung von Basel und der Region durch eine aktuelle Publikation aufzuzeigen, dass die jahrhundertealte Zunft der Bauleute fähig ist, neben

*Von Hans Rudolf Goepfert,  
Meister E.E. Zunft zu Spinnwettern*

gesellschaftlichem, politischem und sozialem Engagement auch kulturelle und bauliche Werke zu schaffen, die nicht nur zeitgemäss sind, sondern auch den Weg ins nächste Jahrhundert weisen.

Unser Jubiläumsbuch soll daher nicht einfach eine Neuauflage von Paul Koelners grosser Zunftgeschichte sein, sondern vielmehr in Wort und Bild Geist, Kraft und Zusammengehörigkeit der Spinnwetternzunft ausdrücken, welche seit dem 700 Jahr-Jubiläum unsere Gemeinschaft wachhalten und stärken. Der Erlebnissteg inmitten der Sportanlagen von St. Jakob und dem Botanischen Garten von Brüglingen veranschaulicht auf engstem Raum die Umwelt betreffende Themen, bringt er doch auch körperliche Betätigung und Natur auf eindrückliche Weise in harmonischen Einklang. Unser Geschenk an die Bevölkerung, das im besonderen mit Unterstützung des Rotary Club Basel-St.Jakob entstanden ist, soll denn auch im einzigartigen städtischen Naherholungsgebiet eine neue Brücke schlagen und anspornen, dass jung und alt sich vermehrt zusammenfinden und immer wieder spüren, wie wohltuend das Begehen und das Erleben der freien Natur auf uns Menschen einwirken.

Dass es unserer Zunft möglich war, ihr Jubiläum in eindrücklicher und sinnvoller Weise zu feiern, ist der Grosszügigkeit zahlreicher Persönlichkeiten, Firmen und Institutionen zu verdanken, was an dieser Stelle mit grosser Wertschätzung hervor gehoben sei. Ein besonderer Dank gilt auch Eugen A. Meier, alt Meister zu Schiffler, der mit viel Know-how und Begeisterung das Werk Paul Koelners unserer Zeit angepasst und fortgeführt hat.

So mögen der Spinnwettern Bildband und Holzsteg bleibende Werte darstellen, die Erinnerung an die traditionsreiche Vergangenheit unserer Zunft erneuern, das sichtbare Zeichen einer tragfähigen Gesellschaft in eine hoffnungsfrohe Zukunft führen und das Vertrauen in die öffentlich-rechtlichen Korporationen unseres Stadtkantons festigen.







Ein langer Festzug formierte sich nach dem Festakt. Von der Martinskirche ging's durchs Kleinbasel zur Messe. Hinter dem Spiel erkennen wir in der ersten Reihe (von links) Spinnwettern-Meister Goepfert mit Gattin, der Vorsitzender Meister Peter Weiland mit Gattin und Grossratspräsident Peter Schai. – Rechts: Frohe Tafelrunde im grossen Festsaal der Messe Basel. Am Ehrentisch geniessen Regierungsrat Schild (links), Meister Hansruedi Goepfert und Vorsitzender Meister Peter Weiland mit ihren Gattinnen das Festmahl.

### Das Jubiläums-Zunftessen

Als Sensation und Zeichen des aufgeschlossenen Zunftgeistes darf sicher die Tatsache gewertet werden, dass zu diesem Jubiläumszunftessen die Damen ebenso geladen waren. Der mit viel Sorgfalt hergerichtete Saal verbreitete sofort eine festliche Stimmung, die sich auf den ganzen Abend

übertrug. Mit der Rede des hochgeachteten Herrn Meisters Hans Rudolf Goepfert, dem kleinen Spiel des Vogel Gryff, diversen Einlagen und der mit launigen Worten des Vorsitzenden Meisters Peter Weiland übergebenen Geschenkes der Basler Zünfte und Gesellschaften, ein wunderschöner «Stein Becher», wurde das festliche Jubiläumsjahr sehr

gediegen, sympathisch und in bester Stimmung abgeschlossen.

Dank gebührt all den Organisatoren, die mit grossem Engagement zum Gelingen aller Jubiläumsanlässe beigetragen haben.

*Martin Cron, OK Präsident*

## Auch die E. Zunft zu Metzgern feierte ihr 750-Jahr-Jubiläum

Auch der Zunftbrief der Metzgern-Zunft trägt – gleich wie jener der E. Zunft zu Spinnwettern – die Unterschrift von Fürstbischof Lütold von Röteln. Und bei den Metzgern kennt man sogar das genaue Datum: 2. Juni 1248. Was lag da näher, als die 750. Jubelfeier so nah wie möglich an das Gründungsdatum heranzuführen.

Am 6. Juni – für viele einer der heissesten Tage dieses Jahres – wurde gefeiert. Zuerst mit einem Festakt in der Leonhardskirche mit einer Festansprache von Regierungspräsidentin Veronica Schaller, anschliessend auf dem Rümelinsplatz zusammen mit der Basler Bevölkerung bei Bier, Wurst und Brot und schliesslich im Saal der Safran-Zunft beim Festmahl im Kreis der Zunftbrüder und vielen Gästen.

Die E. Zunft zu Metzgern möchte sich an dieser Stelle bei allen jenen Einzelpersonen, beim Meisterbott, den E. Zünften und E. Gesellschaften und weitem Organisationen bedanken, die die Zunft zu ihrem «Geburtstag» beschenkt oder für ihre Feierlichkeiten unterstützt haben. Mit einem kleinen Bilderbogen sei zudem an den unvergesslichen 6. Juni 1998 erinnert.

*Pu*

*Auch die Metzgern geben sich modern: der malende Fribourger Metzgermeister «Corpatoo» zeichnet für die neue Etikette des Zunftweins verantwortlich. – Meister Peter Itin bei seiner Festrede in der Leonhardskirche. – Flankiert von Regierungspräsidentin Veronica Schaller und «Bürgermeisterin» Christine Wirz-von Planta führt Meister Peter Itin den Festzug auf den Rümelinsplatz. – Im heissen Safran-Saal wurde ein Mahl serviert, das den Metzgern alle Ehre machte.*





# Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Kurzberichte über Veranstaltungen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsbrüder.



<b>Agenda</b>	
24. November	Führung durch die Wettstein-Ausstellung im Historischen Museum. Referat von Dr. Bernhard Christ, Altmeister. Anschliessend kleines Nachtessen im Schlüssel
17. Februar	Aschermittwoch-Zunftessen



<b>Agenda</b>	
17. Februar	Aschermittwoch-Zunftessen



<b>Agenda</b>	
28. November	Vorgesetzten-Mähli
5. Dezember	Zunftchor-Ausflug
8. Dezember	Kirchhofer-/Sauter-Zimmis
23. Januar 1999	Zunftanlass
17. Februar	Aschermittwoch
5. Juni	Zunftessen

<b>Aufnahmen</b>	
Klaus Dannenberger	Kaufmann, Direktor
Jean-François Gass	Masch.Ing. HTL
Werner Kraus	Inhaber einer Beschriftungsfirma
Felix Mähly	Physiotherapeut
Christian Roth	kaufmännischer Angestellter
Dr. Patrick Schnyder	Chemiker

#### Neue Vorgesetzte

An der Zunftversammlung vom 21. April wurden Kurt Ehret und Urs Häusel zum neuen Vorgesetzten gewählt. Sie ersetzen zwei langjährige Mitglieder des Zunftvorstandes, Hans Haas und Karl Ramstein. Meister Alfred Zeugin und drei weitere Vorgesetzte, die zur Wahl standen, wurden wiedergewählt.

Der neue Vorstand setzt sich somit zusammen aus Dr. Alfred Zeugin (Meister), Franz Heini (Statthalter), Fernand Gerspach (Seckelmeister), Dr. Urs Häusel (Schreiber), Hans-Ruedi Tanner (Irtzenmeister), Matthias Buser (Bauherr), Edwin Mundwiler (Zeremonienmeister), Prof. Dr. Ralph Kocher (Kellermeister), Kurt Ehret (Bannerherr) und Prof. Dr. Hansjörg Wirz (Sechser).

#### Zunftfahrt: von Basel-Stadt nach Basel-Stadt

Auf Umwegen gelangte die grosse Zunftschare am 13. Juni 1998 ans Ziel Riehen. Die Route führte mit der Eisenbahn nach Rheinfelden und per Schiff an die Dreiländerecke. Nach kurzer Busfahrt traf die fröhliche Gesellschaft im Wenkenhof ein, wo in der Reithalle schön gedeckt war. Glanzpunkte der Fahrt – abgesehen von neuen und alten persönlichen Kontakten – waren nicht nur die Reden und Ansprachen von Meister und Ehrengästen, nämlich Oberbürgermeister Dr. Peter Willmann (Weil am Rhein), Regierungsrat und Zunftbruder Stefan Coranz, Michael Raith (Gemeindepräsident Riehen) sowie Niggi Schoellkopf, Meister E.E. Gesellschaft zum Rebhaus. Aufmerksamkeit erzielte vor allem auch Stubenknecht Alfred Müller, der sich zur Zufriedenheit der Zunftbrüder in stilvoller und gelungener neuen Gewandung präsentierte.



<b>Agenda</b>	
11. Januar 1999	Saffre Stamm im Zunftrestaurant (20 Uhr)
23. Januar	Fabian Sebastian Güntzer-Mähli (Vorgesetzte und Gäste)
8. Februar	Empfang der neuen Zunftbrüder durch die Vorgesetzten im Zunftthaus
17. Februar	Aschermittwoch-Zunftessen
8. März	Saffre-Stamm im Zunftrestaurant (20.00 Uhr)
10. Mai	Saffre-Stamm im Zunftrestaurant (20.00 Uhr)

#### Zunftstuben neu renoviert.

Während der Sommerferien 1998 konnten die Räumlichkeiten im ersten Stock des Zunftthauses einer umfassenden Renovation unterzogen werden. Die Ryff-Stube, das Gwürzkammerli und die Gilgenstube präsentieren sich neu: Die Zunftfarben gelb und grün dominieren die Innendekoration, die Beleuchtungskörper wurden erneuert, ebenfalls der Bodenbelag in der Gilgenstube, das Holzwerk wurde farblich neu gestaltet. In einer ersten kleinen Vitrinen-Ausstellung werden Apotheker-Geräte vorgestellt. In der Ryff-Stube hängt ein auf Holz gemaltes Krämer-Ladenschild, das vermutlich aus dem späten 18. Jahrhundert stammt. Es lohnt sich, die neuen Räumlichkeiten zu frequentieren.

#### Herbstausflug ins Elsass

Ein vom Zeremonienmeister und seinen Helfern vorzüglich inszenierter Herbstausflug führte die Zunftgemeinde am 12. September zuerst nach Ferratte zur Maitre Anthony'schen Degustation auserlesener Käse und Weine. Weiter ging die Herbstfahrt nach Rixheim ins Musée du Papier peint. Nach einem ersten Apéritiv gelangten wir nach Feldbach, wo im Cheval Blanc ein herrliches Essen serviert wurde. Und nun endlich konnten die Teilnehmer ihr Können auf der Driving Range des Golfplatzes La

Largue unter Beweis stellen und Teile der prächtigen Anlage besuchen. Enfin bref (wie dr Sämi sait): «S isch toll gsi. Und aimool meh: les absents ont tort!»



<b>Agenda</b>	
30. Januar 1999	Altherrenmähli

<b>Aufnahmen</b>	
Werner Arnold	
Urs Dingeldein	
Andreas Felber	
Christoph Fuhrer	
Martin Rink	
Remo Seitter	

#### Vergabungen

Insgesamt hat der Vorstand Vergabungen von 119'000 Franken beschlossen. Grössere Beträge gingen an das Historische Museum für die Wettstein-Ausstellung, an den Tixi-Behindertentransport, an die Aktion «Zunftbrüder in Not» und an die Genossenschaft «Freunde des Landhus Allschwil»



<b>Agenda</b>	
21. November	Zunftessen im Landgasthof Riehen

<b>Aufnahmen</b>	
Thomas Schaeppi	Verkaufsleiter Infotechnik



<b>Agenda</b>	
21. November	Zunftspielausflug
7. Dezember	Vorgesetzten-Sitzung; anschliessend: E.Jaeklin und F.Haag-Mähli
22. Januar 1999	Vorgesetzten-Sitzung; anschliessend: Fondue-Raclette mit Alt-Vorgesetzten

#### Aufnahmen

Jules Bechtel	Metallbauschlosser
Lorenzo Di Placido	Automechaniker
Adrian Gasser	Metallbauschlosser
Thomas Gysin	Metallbauschlosser
Thomas Lanz	Metallbauzeichner

#### Jungbürgerfeier

Irtzenmeister Angelo Mazzoni organisierte und führte die Route Zolli. Von den 22 angemeldeten Jungbürgern erschienen deren neun! Mit diesen konnte der Irtzenmeister über Gott und die Welt Gespräche führen, die ihn begeisterten. Er wird 1999 wieder für diese Route zur Verfügung stehen.

#### 150 Jahre Bundesstaat – REHAB-Fest

An dieser Feier veranstalten die Schmieden ein Schauschmieden. Geschmiedet wurden Baselstäbe. Leider wurden nur deren 19 verkauft, obwohl deren Reinerlös der REHAB zugute kam.

#### Korrigendum

Der in Banner Nr. 14 vermeldete Rücktritt des Bannerherrn betraf Rudolf (nicht Erwin) Tschan.



<b>Agenda</b>	
4. Dezember	Stubenhock in der Zunftstube (Niggi-Näggi?)
19. Dezember	Weihnachtsfeier (für 80jährige und ältere)

#### Aufnahmen

Um Aufnahme in die Zunft haben sich beworben:	
Fritz Gloor	Technischer Berater
Giacomo Ruggaber	Technischer Assistent

#### Vorschau

Neben den traditionellen Aktivitäten wie Zunftanlass und Stubenhocks plant die Zunft zusammen mit dem Behinderten-Sport Basel ein nationales SO Fussball-Turnier durchzuführen. Die Zunft hat sich bereit erklärt, Verpflegung und Betreuung der Teilnehmer zu organisieren und am Anlass selbst tatkräftig mitzuhelfen. Man ist also gebeten, in der Agenda das Datum von Samstag/Sonntag, 4./5. September 1999 rot anzustreichen.



<b>Agenda</b>	
1. Dezember	Niggi-Näggi (letzter Seniorenanlass 1998)

#### Aufnahmen

Roger Gerber-Friedmann	Anlageberater
Lucien Graf	Polizeibeamter
Dominique Herr	Kaufmann

Hans Baptist Kälin-Sautter  
Bruno Ugazio  
Dieter Wolf-Scheidegger

Genealoge/Historiker  
Kinounternehmer  
Buchhalter



#### Zunftfahrt nach Steinhausen

Am 12. September besammelten sich die Zunftbrüder E.E. Zunft zu Schneidern mit ihren Damen zur traditionellen Zunftfahrt, die üblicherweise alle zwei Jahre stattfindet. Die Fahrt mit dem Autocar führte uns durch den Bözberg und das Freiamt in den Kanton Zug. Als kulturellen Teil besuchten die Zunftangehörigen zuerst das Kloster Frauenthal, wo sie Gelegenheit fanden, unter kundiger Führung des Klosterverwalters Herrn S. Meier vor allem und ausgiebig die Oekonomie und das klosterregene Kraftwerk zu besichtigen. Am eindrucklichsten war jedoch die Klosterkirche – deren Besichtigung musste jedoch aus Zeitgründen recht kurz ausfallen, umso mehr als gleich der Gottesdienst der Ordensschwestern beginnen sollte. In Steinhausen wurden wir vom Gemeindepräsidenten sowie der Trommlergruppe «Wirbelwind» empfangen, die alsbald in edlen Wettstreit mit unserem Spiel traten. Selbstverständlich mussten die Trommel- und Pfeifernoten danach gebührend hinuntergespült werden; den dazu dienenden Apéritiv nahmen wir in der Beiz unseres dort ansässigen Zunftbruders Max Haberstick ein. Das folgende Zunftessen in Baar (die Ankunft fand bei heftigem Platzregen statt – davor aber und auch danach herrschte den ganzen Tag eitel Sonnenschein!) bot reichlich Gelegenheit zu Rede und Widerrede, zu Replik und Duplik unseres Meisters sowie unserer Ehrengäste aus Kleinhünigen und unseren Schwesterzünften aus Zug und Schaffhausen.

Zwischen verschiedenen Vorträgen unseres Zunftspiels fand natürlich auch noch die Aufnahmezeremonie unserer neuen Zunftbrüder statt – leider bestanden diese nur aus einem einzigen! Dass es sich bei dieser Neuaufnahme um den amtierenden Zeremonienmeister handelte, dürfte in der bisherigen Zunftgeschichte wohl einmalig sein. Allerdings: Dieser «neue» Zunftbruder hatte schon vor einigen Jahren die Zunft angenommen und war inzwischen bereits zum Vorgesetzten gewählt worden. Aber wegen Unabkömlichkeit hatte er bisher schlichtweg keine Gelegenheit gefunden, den Becher auszutrinken – und sich davor drücken darf sich auch ein Vorgesetzter nicht!

Nach einem Zwischenhalt in Zug, einer Führung durch das Fischereimuseum und die schöne Altstadt nahmen wir wieder den Rückweg unter die Räder des Autocars. In Basel angekommen, ging's Tambour battant von der Lyss auf unsere Zunftstube im Löwenorn, wo ein ereignisreicher Tag bei einem obligaten Schlummerbecher (oder zwei, drei) seinen würdigen Abschluss fand.



<b>Agenda</b>	
5. Juni 1999	Zunftanlass 1999

#### Kürschner-Stamm (jewyle ab 18.00 Uhr in dr Glogge):

Montag, 7. Dezember, Dienstag, 5. Januar 1999, Montag, 1. Februar, Dienstag, 2. März, Montag, 12. April, Dienstag, 4. Mai, Montag, 7. Juni.

#### Zunftanlass 1998

9. Mai 1998, ein strahlend blauer Himmel und Temperaturen, die wir dann im Verlauf dieses Jahres doch arg vermissen: Dies waren die meteorologischen Bedingungen, die uns den ganzen Tag begleiteten! Doch der Reihe nach: Die Besammlung am Morgen, beim Brunnen auf dem Münsterplatz «zue eme Glesli Wyssse und eme Silserli» konnte das, was uns noch erwartete, nicht besser einläuten.

Die feierliche Ausstrahlung der Aula im Hause der beiden Museen an der Augustinergasse war genau der würdige Rahmen für die Aufnahme der vier neuen Zunftbrüder Karl Meyes, Pierre Reinau, Andreas Rübin und Bernhard Wetzel. Nach ihrem Gelübde mit anschliessender Trinkprobe marschierte die Zunft zum Zoologischen Institut der Universität Basel. Die Terrasse war bestens geeignet, um den inzwischen wohlverdienten Apéritif einzunehmen. Die wiederum sensationellen Darbietungen des Chors wurden begleitet vom sanften Vorbeifliessen des Rheins.

Von dort führte uns ein kurzer Weg bis zum Hort der E. Gesellschaft zur Mägd. Das reichhaltige und vorzügliche Buffet wurde unterbrochen von einem «Feuerwerk» von Reden, und – es sei noch einmal betont – grandiosen Darbietungen des Chors sowie des Spiels. Mittelpunkt aber bildete, wie kann es anders sein, die Rede unseres hochgeachteten Meisters Werner Schneider. Hauptthema seiner Rede war die gerade bevorstehende Abstimmung zur Genschutzinitiative. Auch wenn der Meister anfänglich versuchte, möglichst ausgeglichen zu argumentieren, kam er nicht darum herum, die masslos überzogenen Zielsetzungen der Initiative anzuprangern. Es kann doch nicht sein, dass vernünftig geregelte Forschung verunmöglicht wird. Der Hausherr, Andreas Staehlin, Meister der E. Gesellschaft zur Mägd, stellte in seiner heiteren Art die wechselvolle Geschichte «seines» Hauses vor. Insbesondere verriet er auch, was es so mit den «Mägden» auf sich hatte.

Schliesslich erfuhren wir von Ruedi Hochstrasser einiges über das Zunftleben in der Stadt Luzern, speziell jedoch über sein Amt als Fritschivater, das er 1993 bekleidete. Während wenigen Tagen war er damals der höchste Luzerner. Dass er dieses Amt mit Bravour bekleidete, liess sich schon daran messen, wie oft er von heftigem Applaus und Gelächter unterbrochen wurde. Die wohlgelaunte Bruderschaft zog dann zum Braunen Mutz. Wiederum war der Bierhahn für alle Zunftbrüder offen. – «Alfred, mr dangge Dir hätzlig!» – Dem Berichterstatter entzieht sich die Kenntnis, wann schliesslich der Letzte nach Hause geschlurpt ist!



<b>Agenda</b>	
7. Dezember	Zunftstamm um 19.00 Uhr im Goldenen Sternen

#### Zunftfahrt

Diesjährige Zunftfahrt führte die 58 Teilnehmer nach Laufenburg. Nach einer interessanten Stadtführung inklusive Museumsbesuch wurde unter Trommel- und Pfeifenklang über den Rhein in den deutschen Teil des Städtchens gewechselt, wo Zunftmeister Peter Sprüngli die Gäste zum Zunftessen begrüssen konnte: Stadtmann R. Lüscher aus dem Schweizer Teil und Stadtrat M. Huber als Vertreter der Gemeindebehörde aus dem deut-



schen Teil sowie den Meister der Narro-Alt-Fischernunft W. Lehmann. Anschliessend erfolgte die Aufnahme von vier neuen Zunftbrüdern.

#### Familienbummel

Am traditionellen Familienbummel ging es dieses Jahr zum Schloss Wildenstein. Bei kühlem aber trockenem Wetter führte der Weg von Bubendorf hinauf durch Wald und Flur, in einem lichten Eichenhain mit uralten Stiel- und Traubeneichen wurde eine kurze Rast gemacht, bevor die Teilnehmer im nahegelegenen Gutshof verpflegt wurden und sich anschliessend auch an einer interessanten Führung durch das in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaute Schloss beteiligen konnten.



#### Agenda

21. November Zunftessen im Restaurant Schlüssel

#### Aufnahmen

Oliver Busch Student der Biochemie  
Anton Häcki eidg. dipl. Elektro-Installateur

#### Vergabungen

Je 2500 Franken an die Aktion «Zunftbrüder in Not» und die Jufa.



Keine Mitteilungen



#### Agenda

1. Januar 1999 11.00 Uhr: «Neijooors- Aadringete» aus dem Dreizackbrunnen am Münsterberg

21. Januar Besuch der Ausstellung «Wettstein – die Schweiz und Europa 1648» Historisches Museum Basel

#### Aufnahmen

Peter Behrens  
Christoph Briellmann

#### Jubiläum

Dieses Jahr konnte Werner Stebler das 50jährige Jubiläum der Zugehörigkeit zur Zunft feiern.

#### Vergabungen

Die diesjährigen Vergabungen flossen in den Fonds «Zunftbrüder in Not»



#### Agenda

21. Januar 1999 Führung durch die Sonderausstellung «Wettstein – Die Schweiz und Europa 1648» im Historischen Museum (mit Angehörigen und gemeinsam mit E.E. Zunft zum Goldenen Stern)

#### Aufnahmen

Peter Zimmermann Verkaufsleiter  
Philipp Ziegler Informatikprojektleiter  
Andreas Zappalà Lic. iur. Jurist  
Martin Lachenmeier Farbenverkäufer

#### Wahlen

Auf dem Weg vom Computer des Redaktors zur Druckmaschine sind in der letzten Ausgabe leider die Mitteilungen über die Zunftwahlen und Vergabungen verlorengegangen. Sie seien hier nachgetragen:

An der Wahlversammlung vom 23. März sind Rolf Ramstein (Seckelmeister von 1962 bis 1974, Statthalter seit 1974), Rolf Rahm (Schreiber von 1959 bis 1974, Seckelmeister seit 1974) sowie Fritz Olloz (Vorgesetzter seit 1987) zurückgetreten. Neu in den Vorstand wurden Erwin Pirner und Peter Thommen gewählt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

Dr. Hanspeter Müller	Meister	2001
Michael Guex	Statthalter	2004
Erwin Pirner	Seckelmeister	2004
René Hertner	Schreiber	2001

Dr. med.		
Dietegen Guggenbühl	Irtenmeister	2001
Peter Thommen	Bannerherr	2004
Werner Eichin	Zeugherr	2004
Rolf Breitenfeld	Vorgesetzter	2004
Walter Lang	Vorgesetzter	2001

#### Vergabungen

Die Vergabungen des Jahres 1997 kamen wiederum der Jufa (Jugend und Familie, Gemeinnützige Schule und Beschäftigungsstätte für entwicklungsgehemmte Kinder) sowie dem WWB /Werkstätten- und Wohnzentrum Basel, früher Milchsuppe) zugute.



#### Agenda

26. November Hock in der Zunftstube  
14. Januar 1999 Hock in der Zunftstube  
4. Februar Hock in der Zunftstube  
März/April Familienanlass (verschoben von Oktober 1998)

#### Aufnahmen

Silvio Citton Plattenlegermeister  
Jean-François Dussy dipl. Buchhalter  
Walter Mebert Apparateschlosser  
Alfred Spinelli Bauführer

#### Veteranen

Am Zunftessen vom 16. Mai konnten die Zunftbrüder Robert Abry, Rolf Kienast, Franz Müller und Arnold Schnider nach 40jähriger Zunftzugehörigkeit als Veteranen geehrt werden.

#### Vergabungen

Bei den Vergabungen für 1998 wurden diverse gemeinnützige Institutionen unserer Stadt mit insgesamt 12'000 Franken berücksichtigt.



#### Agenda

Fischere-Stamm: jeden letzten Montag im Monat (ab 20.00 Uhr) im Schwalbenäsch des Café Spitz/Hotel Merian.

#### Aufnahmen

Rolf Gutekunst-Steiner lic.rer.pol., Kaufmann  
Dominique Herrmann Spengler-Sanitärinstallateur  
Janos Peter-Keusen Hauswart

#### Neue Meisterkette

Vorgängig des Zunftessens vom 7. November wurde Meister Walter Herrmann und der Zunftgemeinde im Historischen Museum am Barfüsserplatz eine von Alt-Meister Carl Stortz gestiftete Meisterkette übergeben. Der Übergabeort war insofern «symbolträchtig», als sich die Zunft dort versammelt hatte, um wieder einmal ihrem «Zunftschatz», der derzeit teilweise in die Wettstein- Ausstellung integriert ist, einen Besuch abzustatten.



#### Aufnahmen

Roland Beuclair-Leutwiler EDV-System-Spezialist  
Martin Kaeslin Verkaufsleiter  
Otto Müller-Widnizka Platzwart Schützenmatte  
Adrian Spring-Grunert Kommunikations-Spezialist



#### Agenda

27. November Dies academicus  
2. Dezember Privatissimum Dr. R. Develey  
18. Januar 1999 Privatissimum Dr. A. Föllmi  
12. Februar Privatissimum Dr. H.P. Schär  
8. Mai Bummel, Bott und Nachessen

#### Aufnahmen

Stefan Wehrle Dr. iur.



#### Agenda

5. Dezember Vorgesetzten-Essen  
13. Januar Vogel Gryff

#### Rebhaus

Agenda  
13. Januar 1999 Vogel Gryff unter dem Vorsitz der E. Gesellschaft zum Rebhaus

Jeden 2. Mittwoch im Monat trifft man sich am Rähhuus-Stamm im Café Spitz (jeweils ab 18.00 Uhr)

#### Hären

Agenda  
3. Dezember Härenstamm (Café Spitz, 19.30 Uhr)  
4. Februar 1999 Härenstamm (Café Spitz, 19.30 Uhr)  
1. April Härenstamm (Café Spitz, 19.30 Uhr)  
3. Juni Härenstamm (Café Spitz, 19.30 Uhr)  
im Juni Härenausflug (Datum noch nicht festgelegt)

#### Greifen

Agenda  
Jeden 1. Freitag im Monat trifft man sich am Gryffe-Stamm im Café Spitz (jeweils ab 19.30 Uhr)



#### Mägd

Holbein-Mähly  
Am 11. September fand das diesjährige Holbein-Mähly statt. Wie immer wurde im Kreis von Gästen jener berühmten Bewirtung des Malers Hans Holbein im Gesellschaftshaus von 10. September 1538 gedacht. In seiner Begrüssung schlug Meister Andreas Staehelin in launiger Art den Bogen von Holbein zu Johann Rudolf Wettstein, dessen wir in diesem Jahr in Basel besonders gedenken.

#### Gesellschafts-Geschichte

Kurz vor der Auslieferung steht die in Auftrag gegebene «Mägd-Geschichte», ein Bändlein verfasst von Mario Sabatino mit dem Titel: «Die Vorstadts-gesellschaft zu Mägd, von den Anfängen bis zur Gegenwart». Einladung zur Vernissage und Hinweis zur Kaufmöglichkeit werden rechtzeitig erfolgen.

#### Krähe

Agenda  
19. November Vergabungssitzung  
10. Dezember Hock  
?. Januar 1999 Hock  
?. Januar Damenmähli  
?. Februar Jahressitzung  
?. März Hock  
?. April Hock  
?. Mai Torputzete

#### Aufnahmen

Remigius R. Faesch Dr.med.

#### Drei Eidgenossen

Mutationen  
Peter E. Burckhardt und Ruedy Eggmann sind wegen Verlegung ihres Wohn- respektive Geschäftssitzes ausserhalb des Vorstadtbezirks nicht mehr wiedergewählt worden. Als Ersatz wurden als neue Vorgesetzte gewählt:

Pierre Moulin-Maier Regionenleiter Konkordia Krankenversicherung  
Peter Zenker-Tuor Kaufmann

#### Rupf

Agenda  
2. Dezember Herbstbott

#### Hoher Dolder

Agenda  
2. Dezember Hock (18 Uhr)  
6. Januar 1999 Hock (18 Uhr)  
3. Februar Hock (18 Uhr)  
3. März Hock (18 Uhr)  
7. April Frühjahrsbott (17.15 Uhr)  
5. Mai Hock (18 Uhr)



#### Wundergugge Kleinhüningen

Nachdem wir nebst den traditionellen zunftinternen Anlässen seit über 25 Jahren unsere betagten Kleinhüninger zu einer Ausfahrt mit Zvieri einladen und vor neun Jahren den Banntag für alle Kleinhüninger ins Leben gerufen haben, entschlossen wir uns, in Uebereinstimmung mit unserem Leitbild, unter dem Titel «Wundergugge Kleinhüningen» einen Tag für die Kinder des Kleinhüninger Schulhauses durchzuführen. Mit diesem Anlass im Rahmen unseres 90jährigen Jubiläums wollten wir uns noch mehr öffnen, den Kindern zeigen, wo sie eigentlich zu Hause sind, was Kleinhüningen ist und alles bietet und nicht zuletzt den Zusammenhang und die Integration zwischen Alteingesessenen und Neuzuzügern verbessern.

Am 27. August ermöglichten wir den rund 300 Kindern, hinter die Kulissen von 25 Kleinhüninger Institutionen, Organisationen und Firmen zu schauen. Die Kinder wählten ihre Besichtigungen aus und besuchten sie in Gruppen, begleitet von rund 50 Lehrkräften und 20 Helferinnen und Helfern der Bürgerkorporation. Ob in der Bäckerei, bei der Feuerwehr, im Containerterminal, bei den SBB oder am Fischergalg; die vielen Eindrücke gaben Hunger. Die Bürgerkorporation lud alle zu einem McDonalds-Mittagessen auf dem Schulhofplatz ein. Wer behauptet da noch, Zünfte gehen nicht mit der Zeit...

Der Tag war ein voller Erfolg. Die Kinder waren begeistert und hielten ihre Eindrücke in Zeichnungen fest. Eine Jury aus Künstlern, Lehrkräften und Vorgesetzten wählte zwölf wunderschöne Helgen aus, die jetzt zu einem Kalender verarbeitet werden. Dieser Kalender unter dem Titel «Kleinhüninger Impressionen» kann ab sofort beim Seckelmeister Paul Kiefer unter Telefon oder Fax 461 75 85 bestellt werden. Er kostet Fr. 12.50. Der Reinerlös des Kalenderverkaufs ist für die Kinder des Kleinhünger Schulhauses bestimmt.



#### Agenda

26. November Matchessen  
19. Dezember Wildbretschieschen  
jeden Donnerstag 19.30 Uhr: Nachessen im Schützenhaus

### Zunftbrüder in Not

#### Die Kontaktadressen:

Gesellschaft zum Greifen:  
Markus Mensch  
Claramattweg 4, 4057 Basel, Tel. 691 08 89

Gesellschaft zum Rebhaus:  
Peter Lachenmeier  
Hirzbrunnenstr. 11, 4058 Basel, Tel. 691 26 00

Gesellschaft zur Hären:  
Peter Schneider  
Clarastrasse 23, 4058 Basel, Tel. 692 24 31

# basler banner



### Dorffeste

Die Zunft versucht mit Dorffesten einzelne Dorfteile oder Stätten und historische Begebenheiten hervorzuheben. Erfreulicherweise wurden diese stets gut besucht. Besonders originell waren die beiden Feste um das Heimatmuseum herum (Chirsi-Fest und Winzerfestli); aber auch das Suppä-Eggä- und das Nepomukfest erfreuten sich einer grossen Beteiligung seitens der Bevölkerung.

### Alt-Bundesrat Otto Stich

Otto Stich wurde im Jahre 1968 in die Zunft aufgenommen. Er ist Bürger von Kleinlützel. Sein Grossvater war ab etwa 1890 in Dornach als Lehrer tätig. Somit stand einem Beitritt nichts im Wege. Für die Zunft begann mit der Wahl von Otto Stich zum Bundesrat im Dezember 1983 eine Serie von Anlässen und Ehrungen, die sie teilweise selber organisierte oder zu denen sie eingeladen wurde. Die wichtigsten davon waren: Die Wahlfeiern in Bern, Solothurn und Dornach, die beiden Feiern zur Wahl als Bundespräsident und zum Rücktritt 1995; ferner die Geburtstag-Feiern jeweils am 10. Januar zum 60. und 65. Altersjahr. Dass Otto Stich zum Ehrenzunftbruder ernannt wurde, versteht sich von selbst.

### Talzünfte

Mit den Nachbarzünften in Aesch, Arlesheim und Reinach, sowie mit der Zunft zum Stab in Liestal hat die Magdalenen-Zunft ausgezeichnete Beziehungen. Die im Turnus stattfindenden Ratsherren-Treffen tragen viel dazu bei.

Mit ihren 30 Jahren ist die Magdalenen-Zunft immer noch eine junge Institution. Zweifellos darf sie aber auf das bisher Erreichte stolz sein. Sorgen bereitet dem Zunfttrat indes die oft schlechte Präsenz bei gewissen Anlässen. Selbst zum Jahresbott erscheint kaum die Hälfte der 80 Zunftbrüder. Durch gezielte Massnahmen, besonders bei den Neu-Aufnahmen, und mit neuen Ideen hofft der Zunfttrat das Interesse an den Veranstaltungen beleben zu können. Die Bewahrung alter Werte wird sicher Tradition bleiben; dies aber mit Anpassung an die Zeit mit neuen Inhalten und Gepflogenheiten.



## ... Breesmeli

zu erneuern. Die neben der Vorgesetztenstube liegende Andreas-Ryffstube, das Gwürzkammerli, sowie die Gilgenstube wurden im Sommer innert zwei Monaten neu gestaltet. Jetzt erstrahlen die Räume in neuem Glanz und zeigen sich in den Zunftfarben gelb und grün. Als besonderes Bijou wurde in der Gilgenstube eine Vitrine eingerichtet, in der sich künftig die in der Safranzunft vertretenen Berufsgattungen präsentieren können.

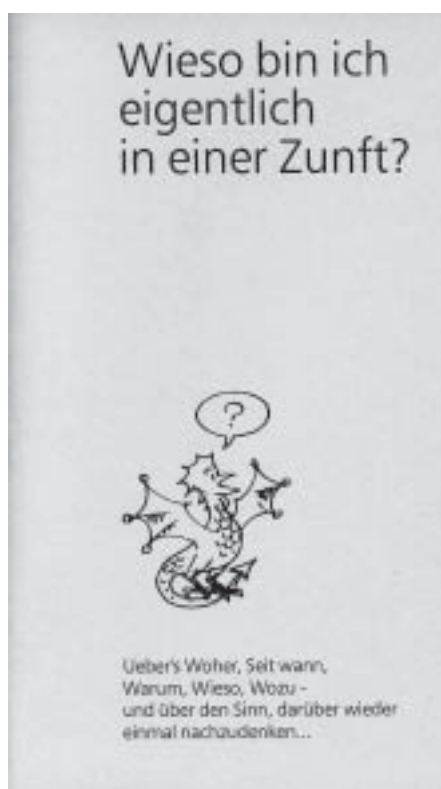


Anlässlich einer kleinen Feier durften die «Hirten» der 3E dem Rehab Basel einen behindertengerechten Kleinwagen übergeben (lesen Sie dazu auch unsern Bericht «Aus der Arbeit der Spendenkommission...» in dieser Ausgabe). Bei Wind und

Wetter standen die Hirten in der Vorweihnachtszeit – sie steht übrigens bereits wieder vor der Tür – auf dem Claraplatz und sammelten Geld. Dank ihrem grossen Einsatz und zusätzlichen Direktspenden kamen rund 30'000 Franken zusammen, die den Kauf eines Kleinwagens mit vier Sitz- und einem Rollstuhl-Platz erlaubten.



«Wieso bin ich eigentlich in einer Zunft?» heisst eine kleine Schrift, die **Heinrich Winkler** verfasst hat. Der Altmeister zu Schuhmachern schildert darin die Ursprünge der Zünfte und deren Entwicklung. Schliesslich stellt er die Frage, was es eigentlich heute bedeutet, Zunftbruder zu sein und im Kapitel «Und die Moral von der Geschicht» unternimmt der Kenner des Basler Zunftwesens den Versuch zu einer einleuchtenden Antwort. Die von **Peter Affolter**, Zunftbruder zu Gerbern, illustrierte Broschüre kann beim Autor bezogen werden.



Ein grosszügiges Angebot an die Aktion «Zunftbrüder in Not» hat **Rolf Valentin**, zünftig zu Fischern und bei der Sattelen AG für Sachentransporte zuständig, unterbreitet. Und ganz nebenbei hat er auch noch das «Banner» wissen lassen, dass das grösste Umzugsunternehmen von Basel mit einer über 115jährigen Tradition allen Zunftbrüdern einen Umzugsrabatt von zehn Prozent gewährt, wenn es wieder einmal gilt von A nach B umzuziehen. – Wir sagen dafür jetzt schon herzlich danggerscheen!



Recht spannend liest sich der «Geschäftsbericht zuhanden der 1. ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaftshaus zum Rebhaus AG, Basel». Verwaltungsratspräsident **Paul Lachausse** schildert vorerst die «geschichtliche» Entstehung der Aktiengesellschaft, kommt dann auf die Verwirklichung der «Idee Gesellschaftshaus» zu sprechen, wobei er nicht umhin kommt festzustellen, dass im Verlaufe der Umbauarbeiten unliebsame Ueberraschungen nicht ausblieben. Dies hatte zur Folge, dass die effektiven Renovationskosten letztlich auf über eine Million Franken zu stehen kamen. Trotzdem: die Rechnung

## Die Ecke des Fünfer-Ausschusses

Anlässlich der 750-Jahr Feier der E. Zunft zu Spinnwettern lobte der Statthalter der Bürgergemeinde der Stadt Basel, Felix Rudolf von Rohr, die Wahrung der Tradition der Zünfte und Gesellschaften. Aber man müsse nicht nur wissen, woher man komme, sondern auch, wohin man gehe. So genüge es nicht, «wenn wir das Zunftsilber putzen». Vielmehr hätten die Zünfte und Gesellschaften auch in Zukunft die Aufgabe, Gemeinsinn und Gemeinnutzen zu schaffen. Wir sind gefordert!

Damit wir diese Herausforderung bestehen können und das grosse Potential, welches in den verschiedenen Korporationen vorhanden ist, in Zukunft auch besser nutzen können, wurde nach den diesjährigen Zunft- und Gesellschaftswahlen das Nachschlagewerk «Informationen und Daten» überarbeitet und aktualisiert. Druckfrisch liegt die neue Auflage des Verzeichnisses 1998–2001 der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel zum Versand bereit. Die Broschüre zeigt Ihnen die aktuelle und personelle Situation der E. Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel von heute und hat Gültigkeit bis zum Jahre 2001 (Wahljahr).

Der Fünfer-Ausschuss des Meisterbotts ist überzeugt, dass auch diese Auflage wieder eine grosse Abnehmerschaft finden wird, dies natürlich in erster Linie dank der perfekten Organisation, die zum reibungslosen Ablauf der neuen Auflage beigetragen hat. Meister Peter Sprüngli, E.E. Zunft zu Gartnern, hat sozusagen im «Hintergrund» gewirkt und somit zum Gelingen des «neuen» Verzeichnisses viel Zeit und Arbeit investiert, was in der heutigen Zeit nicht als erachtet werden darf. Vielen Dank!

Übrigens, die erwähnte Broschüre ist zum Preis von Fr. 10.– erhältlich. Nach Einzahlung des entsprechenden Betrages (für ein oder mehrere Exemplare) auf

PC 40-10391-9

Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften, Basel

erhalten Sie die Broschüre(n) zugestellt.

*Roland Schmidt  
Schreiber des Fünfer-Ausschusses*

der AG schliesst positiv ab. Das bedeutet, dass die **Gesellschaftshaus zum Rebhaus AG** «gesund» ist. Damit sie es auch bleibt, sei der Schlusssatz des Geschäftsberichtes wörtlich zitiert: «...besuchen Sie das Rebhaus regelmässig, machen Sie Werbung bei Freunden, Geschäftspartnern und Bekannten. Wir freuen uns gemeinsam auf eine erfolgreiche Zukunft unserer geschichtsträchtigen Unternehmung.»

